

Zeitschrift: Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft.
Serie 2 = Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série 2

Herausgeber: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

Band: 55 (2010)

Register: Autoren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Autoren

Claudio BACCIAGALUPPI studierte Musikwissenschaft, italienische Literatur und Sprachwissenschaft an der Universität Zürich. Gegenstand seiner Lizentiatsarbeit war der sizilianische Komponist des 17. Jahrhunderts Giovanni Battista Fasolo. Er promovierte an der Universität Freiburg im Uechtland (Schweiz) über die Überlieferung und die Rezeption der neapolitanischen Messe (1710–1740) nördlich der Alpen, am Beispiel der Werke G.B. Pergolesis. Sein Forschungsinteresse gilt neben der italienischen Musik ausserhalb Italiens auch der Aufführungspraxis des 19. Jahrhunderts. Er veröffentlichte Artikel u.a. in *RIdM* (2006), *Recercare* (2006), *AnMl* (Bd. 38, in Vorb.); mit Luigi Collarile redigierte er das Werkkatalog von Carlo Donato Cossoni, 1623–1700 (Bern 2009).

THERESE BRUGGISSER-LANKER studierte Musikwissenschaft, Mittelalterliche und Neuere Geschichte an der Universität Bern. Promotion 1999 mit einer Arbeit über Musik und Liturgie im Kloster St Gallen. Habilitation 2007. Lehrtätigkeit an der Musikakademie St. Gallen, an den Universitäten Bern, Zürich und Konstanz sowie als Gastprofessorin an der Universität Fribourg. Seit 2002 ist sie Präsidentin der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft und lehrt seit 2008 als Privatdozentin am Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern. Forschungsschwerpunkte: Musik des Mittelalters und der Renaissance im Rahmen einer interdisziplinär ausgerichteten Kulturwissenschaft, Gregorianik, Kirchenmusik des 17. und 18. Jahrhunderts sowie Mittelalter-Rezeption vom 18. Jahrhundert bis heute. Zuletzt erschienene Publikation: *Musik und Tod im Mittelalter – Imaginationsräume der Transzendenz* (Göttingen 2009).

GABRIELLA HANKE KNAUS, geboren 1959 in Bern, studierte daselbst Musikwissenschaft, Neuere deutsche Literatur und Kunstgeschichte. 1993 promovierte sie mit der Dissertation *Aspekte der Schlussgestaltung in den sinfonischen Dichtungen und Bühnenwerken von Richard Strauss*. 1985–2009 Leiterin der Arbeitsstelle Schweiz des RISM (Répertoire International des Sources Musicales). Lehrbeauftragte an den Universitäten Bern und Zürich. Publikationen hauptsächlich zu Richard Strauss (*Richard Strauss – Ernst von Schuch / Ein Briefwechsel*, Berlin 1999). Zu Pietro Torrisi (ca. 1650–1737) Oratorienschaffen zwischen italienischer und französischer Tradition, zur Musikgeschichte der Benediktinerabtei Ein-

siedeln sowie zum Schaffen des Komponisten und Interpreten Richard Sturzenegger (*Richard Sturzenegger – Katalog des Nachlasses in der Musikbibliothek der Hochschule der Künste Bern*, Musikforschung der Hochschule der Künste Bern, Bd. 1, Schlingen 2007).

HILDEGARD HERRMANN-SCHNEIDER. Geboren 1951 in München, Studium an der Staatlichen Hochschule für Musik München und an der Universität Innsbruck (Promotion in Musikwissenschaft 1978, Habilitation 1996). 1978–91 wiss. Mitarbeiterin in der Musiksammlung der Bayerischen Staatsbibliothek München, seit 1991 freiberufliche Musikwissenschaftlerin in Innsbruck. 1983 mit Dr. Manfred Schneider Gründung des *Instituts für Tiroler Musikforschung* Innsbruck, 1993 Gründung des *Tiroler Musikkatasters* zur wissenschaftlichen Dokumentation musikhistorischer Quellen Tirols (im Auftrag der Kulturabteilung der Tiroler Landesregierung) mit Assoziiierung an RISM, Leiterin des *RISM Landesleitung Westösterreich & Referat Südtirol* in Innsbruck/ITMF, seit 1995 Lehrtätigkeit am Institut für Musikwissenschaft der Universität Innsbruck. Arbeitsfelder: Musikgeschichte Tirols und Bayerns, Quellen- und Instrumentenkunde, musikalisches Archivwesen. Ca. 180 Fachpublikationen in Europa und den USA (Schriftenverzeichnis: www.musikland-tirol.at). Definitive Identifizierungen: Edmund Angerer OSB (1740–1794) aus Stift Fiecht/Tirol als tatsächlicher Komponist der sog. *Kindersinfonie* (zuvor Josef oder Michael Haydn bzw. Leopold Mozart zugeschrieben, s. *Mozart-Jahrbuch* 1996); W.A. Mozarts Messe KV 257 als sog. *Spaur-Messe*, s. *Der Schlern* 2007, H.11 und u.a. *Mozart Studien* 2009).

THOMAS HOCHRADNER, geb. 1963 in Salzburg. Ao. Univ.-Prof. für Historische Musikwissenschaft an der Universität Mozarteum Salzburg. Forschungsschwerpunkte zur Musikgeschichte des 17. bis 20. Jahrhunderts (insbesondere zu Barockmusik, Kirchenmusik und Musikphilologie) sowie zur Salzburger Musikgeschichte und Volksmusikforschung. Publikationen u. a.: *Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner-Sammlung der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien* (= Corpus Musicae Popularis Austriacae 12), Wien – Köln – Weimar 2000 (gemeinsam mit Gerlinde Haid); „*Stille Nacht! Heilige Nacht!*“ zwischen Nostalgie und Realität. Joseph Mohr – Franz Xaver Gruber – Ihre Zeit (= Salzburg Studien. Forschungen zu Geschichte, Kunst und Kultur 4), hrsg. und eingeleitet v. Th. Hochradner, Salzburg 2002; *Cesar Bresgen. Komponist und Musikpädagoge im Spannungsfeld des 20. Jahrhunderts* (= Wort und Musik. Salzburger akademische Beiträge 59), hrsg. v. Th. Hochradner u. Th. Nußbaumer, Anif/Salzburg 2005; *Mozarts Kirchenmusik, Lieder und Chormusik* (= Das Mozart-Handbuch, Bd. 4), hrsg. v. Th. Hochradner u. G. Massenkeil, Laaber 2006.

LAURENZ LÜTTEKEN, geboren 1964 in Essen, studierte Musikwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte an den Universitäten Münster und Heidelberg. 1991 wurde er mit einer Arbeit über Guillaume Dufay promoviert. Nach Tätigkeit als freier Journalist und längeren Stipendiatenzeiten am Deutschen Historischen Institut in Rom und an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel sowie Assistentenzeit an der Universität Münster habilitierte er sich dort 1995 mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Ästhetik und Kompositionspraxis im späteren 18. Jahrhundert. 1996 wurde er auf den Lehrstuhl für Musikwissenschaft an der Universität Marburg berufen. Seit 2001 ist er Ordinarius für Musikwissenschaft an der Universität Zürich. Er ist Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Organisationen, derzeit u. a. Vizepräsident der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft, Präsident der Musikkommission der Stadt Zürich, Vorsitzender der Musikgeschichtlichen Kommission und Präsident der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts. Seine Hauptarbeitsgebiete sind die Musik des Spätmittelalters/der Renaissance, die Musik des 18. Jahrhunderts sowie musikalische Gattungs- und Ideengeschichte.

CHRISTOPH RIEDO hat in Freiburg (CH), Bern und Padua Musikwissenschaft und Geschichte studiert und mit einer Arbeit zur Musikpatronage im Italien des frühen 17. Jahrhunderts abgeschlossen. Seit dem Herbst 2005 ist er Forschungsassistent am Nationalfondsprojekt *Musik aus Schweizer Klöstern* und ist in der gleichnamigen Publikationsreihe Herausgeber des Bandes *Andrea Bernasconi. Miserere* (2009). Der Band *Ferdinando Galimberti. Dies Irae*, in Zusammenarbeit mit Giuliano Castellani, ist in Vorbereitung. Er schreibt an einer Dissertation zur liturgischen Musik in Mailand von 1740–1780, wobei die Koexistenz der ambrosianischen und römischen Liturgie in der Diözese Mailand und deren Realisierung auf musikalischer Ebene die zentrale Fragestellung bildet. Neben seinem universitären Studium hat er Barockgeige in Basel, Genf und Mailand studiert und konzertiert regelmäßig im In- und Ausland. Es ist ihm dabei ein grosses Anliegen Wissenschaft und Praxis zusammenzuführen.

LUCA ZOPPELLI, geboren 1960 in Venedig, ist seit Oktober 2000 ordentlicher Professor in Fribourg (Schweiz). Forschungsschwerpunkte: Musikästhetik 1600–1900, das europäische Musiktheater des 19. Jahrhunderts und des Fin de Siècle, Musik, Rhetorik und Erzähltheorien. Herausgeber (zusammen mit Fabrizio Della Seta und Alessandro Roccatagliati) der *Edizione Critica delle Opere di Vincenzo Bellini*, Mailand, Ricordi, und Leiter des SNF-Forschungsprojektes *Musik aus Schweizer Klöstern*.